

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 2 (1929-1930)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Internationale Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Lehrer- und Lehrerinnendiploms ausgestellt; doch bekamen in der gleichen Zeit nur 38 Lehrer und 152 Lehrerinnen eine Anstellung, also im Durchschnitt nur 4 Lehrer und 17 Lehrerinnen pro Jahr. Die pädagogische Gesellschaft stellt fest, dass seit dem Kriege die ausserordentliche und beunruhigende Geburtenverminderung die Aufhebung von 120 Klassen im Kanton Neuenburg zur Folge hatte. In der Stadt Neuenburg wurden zum Beispiel in den letzten fünf Jahren 120 Klassen aufgehoben.

\*

## Internationale Umschau.

### Verkehrserziehung der Jugend.



Die Berliner Strassenbahn hat in den Schulen ein Preisausschreiben zu dem Thema „Wie lassen sich Strassenunfälle verhüten?“ veranstaltet.

Entwurf eines 15-jährigen für ein Plakat.

\*

**Vermeidung körperlicher Züchtigung.** Der auch für schweiz. Verhältnisse interessante Erlass des Braunschweigischen Ministeriums zur Züchtigungsfrage hat folgenden Wortlaut: „Erfreulicherweise wird jetzt von den Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen der Gebrauch der körperlichen Züchtigung im Unterricht wesentlich eingeschränkt. Von der Anwendung neuzeitlicher Lehrformen und von der Pflege der Eigentätigkeit der Kinder im Arbeitsunterricht kann im steigenden Masse erwartet werden, dass Körperstrafen zukünftig nur auf die wenigen Ausnahmen beschränkt bleiben, in denen das Kind trotz seines Verhaltens nicht vom Unterricht ausgeschlossen werden kann und alle übrigen Erziehungsmittel versagen.“

Indessen erfordert diese von allen Lehrkräften anzustrebende Entwicklung eine besondere Aufklärung der Eltern und der sonstigen Erziehungsberechtigten. Solange diese in unbeschränktem Masse Körperstrafen beim Kinde anwenden und es dadurch gegen den Gebrauch anderer Strafen abstumpfen, wird auch die Schule nur schwer zu dem von ihr gewünschten Ziele gelangen können.

Allen Schulleitern und Lehrkräften empfehlen wir daher, auf Elternabenden und bei sonstigen Gelegenheiten den Erzieh-

ungsberechtigten darzutun, aus welchen Gründen die Schule eine auf den äussersten Fall beschränkte Anwendung von Körperstrafen in der Kindererziehung auch von den Eltern erwarten muss.“

\*

**Begabungsüberfluss an den deutschen Hochschulen?** 150,570 Doktorarbeiten sind in den Jahren 1855 bis 1926 „gebaut“ worden, davon 63,314 medizinische, 53,146 philosophische, 34,799 juristische, 1220 theologische. Dazu kommen noch 3556 Dissertationen an den Technischen Hochschulen, die von 1913 an mitgezählt sind. Während bis 1900 die Zahl des Jahres 1855 mit 1500 Doktorarbeiten in den einzelnen Jahren kaum überschritten wurde, ging sie während des Weltkriegs zurück und stieg nach dem Kriege ausserordentlich rasch an. Das Inflationsjahr 1923 brachte merkwürdigerweise die höchste Ziffer von 11,441 Doktorarbeiten.

\*

**2542 erwerbstätige Schüler und Schülerinnen** sind an den Volks- und Hilfsschulen der Stadt Dresden gezählt worden. Die Gesamtschülerzahl beträgt 50,000. In der Hauptsache trifft die Kinderarbeit die Schüler der oberen Klassen. Es ergibt sich so ein beträchtlich hoher Prozentsatz.

Ueber Art und Dauer der Beschäftigung teilt die „Leipziger Volkszeitung“ aus der Statistik des Dresdener Schulamts folgendes mit:

Die Mehrzahl dieser erwerbstätigen Schüler und Schülerinnen sind in Handel und Gewerbe als Laufburschen oder mit Milchaustragen, Semmelaustragen, Zeitungsaustragen, Kegelaufsetzen, Einseifen beim Barbier oder anderer gewerblicher Arbeit beschäftigt. Die wöchentliche Arbeitszeit betrug bei 503 Kindern bis zu 6 Stunden, bei 461 bis 9, bei 339 bis 18 und bei 179 Kindern bis 24 Stunden. 92 Kinder arbeiteten wöchentlich bis 30 und mehr Stunden, so dass auf den Tag durchschnittlich etwa 5 Arbeitsstunden entfallen, die die Kinder neben der Schulzeit leisten müssen.

564 Kinder sind in Haus- und Landwirtschaft erwerbstätig, davon 85 Kinder bis 30 und mehr Stunden in der Woche. Als Art der Beschäftigung wird angegeben Aufwartung, Kinderwartung, Essentragen, Arbeit in Gärtnereien usw. Mit sonstigen Arbeit (Auflesen von Tennisbällen, als Statist, Blindenführer, im Kirchenchor, als Büchereihilfe usw.) werden 173 Schulkinder beschäftigt. Auch davon müssen 23 bis 30 Stunden und noch länger wöchentlich arbeiten.

\*

## Aus schweizerischen Privatschulen.

(Mitg.) Herr Dr. Max H u s m a n n vom Maturitäts-Institut „Minerva“ in Zürich sprach kürzlich vor zahlreich erschienenen Eingeladenen im „Scala-Cinema“ über das Thema: **Moderne Erziehungsprobleme und Erziehungsmöglichkeiten**, unter besonderer Berücksichtigung schweizerischer Privatschulen. Der Vortragende verstand es, in seinem gedrängten Referat die Zuhörerschaft über neuzeitliche Unterrichts- und Erziehungsprobleme anregend zu orientieren. Früher war das Verhältnis zwischen Familie und Schule zu absolutistisch, heute ist man versucht, aus jenem Extrem in das entgegengesetzte zu verfallen. Erstes Prinzip ist, den Zögling individuell vermöge dessen geistiger Qualifikation und physischer Konstitution auf Vorkenntnisse und Leistungsfähigkeit zu prüfen. Dieses Prinzip schliesst eine Schematisierung aus, Schüler mit gleichwertigen Vorkenntnissen in den einzelnen Fächern werden zu Gruppen-Klassen vereinigt, den schwachen Schülern werden mehr Stunden zugeteilt als den Begabten. Es wird auch vermieden, dass der Zögling eine Jahresklasse repetieren müsse, wie dies z. B. bei ungenügender Leistung in einer staatlichen Schule notwen-